Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 79. Freitag, den 2. Juli 1847.

Berlin, vom 30. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem beim Kriegs-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Sekretair, Kriegs-Rath Dürre, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Land- und Stadtgerichts-Rath Dreger in Wittenberg, dem Eigenthümer und Rentier Jachtmann und dem Kaufmann Kitzing in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer und Organisten Ignatz Lauschner zu Lichtenberg, Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Wasserbau-Inspektor Asmus zu Wetzlar zum Regierungs- und Baurath zu ernennen.

Berlin, vom 1. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant und Militair-Ober-Kommandanten zu Krakau, Grafen Castiglioni, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; so wie dem dem Kaiserlich österreichischen Hof-Kriegsrathe zugetheilten General-Major, Ritter von Dreihann und Sulzberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und dem Hauptmann Rossi, Kommandanten der Grenadier-Division des Ungarischen Infanterie-Regiments No. 34 Prinz von Preußen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Potsdam, den 29. Juni.

Seine Majestät der König sind aus Schlesien zurückgekehrt.

Landtags-Angelegenheiten.

(Auszug a. d. Allg. Pr. Ztg.)

Die Sitzung der Kurie der drei Stände am 22sten Juni beginnt unter Vorsitz des Marschalls von Rochow halb 12 Uhr.

Landtags-Kommissar: Ein Deputirter der schlesischen Städte habe gestern geäußert, daß nur das unbedingte Vertrauen auf seine, des Kommissars, Versicherung ihn von der Furcht befreie, daß sich wirklich eine erhebliche schwebende Schuld in unserm Staatshaushalt befinde: Der Deputirte habe seine Besorgnisse aus der Position 3 und 4 des II. Theils der „Ausgaben des Finanz-Etats" geschöpft. Der erste dieser Titel sei bezeichnet: Zur Verzinsung eingezogener Stiftungskapitalien, 171,006 Thlr. Die Civil- und Militair-Wittwenkassen hätten Kapitalien besessen, schon 1830 aber hätten sich ihre finanziellen Verhältnisse so schlecht gestellt, daß sie Zuschüsse aus der Staatskasse bedurft. Somit seien jene Kapitalien als Staatseigenthum nach und nach für Rechnung der General-Staatskasse eingezogen, die Zinsen davon aber der Wittwenkasse bezahlt worden. Der zweite Titel heißt: „Zur Verzinsung und Abänderung temporärer Vorschüsse anderer K. Kassen, 513,334 Thlr., theils der Rest der Ablösung einer Rente (350,000 Thlr.) an den Fürsten von Bentheim-Tecklenburg zu zahlen, theils ein Vorschuß, 163,000 Thlr., den das Kron-Fidei-Commiß ebenfalls an die Staatskasse geleistet habe, und der mit 3½ pCt. verzinst und mit 10,000 Thlr. jährlich amortisirt werde. Dies

sei eine Verwaltungsschuld, dem Erlöschen ziemlich nahe. Was die Mehrausgaben beträfen, über 14 Millionen seit 1820, so sei zu beachten, die Justizverwaltung sei 1820 mit 1 Million 720,000 Thlr., 1847 mit 6 Million 500,000 Thlr. angesetzt — im letzten Falle seien aber die Gerichtssporteln, 4 Million 32,000 Thlr., in Abzug zu bringen, so daß bei einem Zuwachs von 50 pCt. der Bevölkerung die Kosten nur um 750 Thlr. gestiegen seien. Bei dem Ministerium des Innern seien die Ausgaben von 2 Mill. 300,000 auf 2 Mill. 978,250 Thlr., also um etwas mehr als 600,000 Thlr. gewachsen, worunter aber mehr als 100,000 Thlr. für landwirthschaftliche Zwecke, außerdem bedeutende Kosten für die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse. Die Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen habe 1820 1 Mill. 574,000 Thlr., 1847 5 Mill. 628,000 Thlr. erfordert. 1820 habe sich für Chausseebau nichts auf dem Etat befunden, jetzt 1 Mill; damals 400,000 Thlr. zur Unterhaltung von 3—400 Meilen Staatsstraßen, jetzt 1 Mill. 600,000 Thlr. für 1500 Meilen Staatsstraßen festgesetzt; Vermehrungen also von 3 Mill. 400,000 Thlr., so daß also nur 600,000 Thlr. für die Erhöhung anderer Positionen übrig bleiben. Der Mehrausgabe entsprächen aber auch die Mehreinnahmen, Wegegelder, Kanal- und Schleusengelder rc. Das Kriegsministerium habe 1820 22 Mill. 800,000 Thlr., jetzt 25 Mill. 770,000 Thlr. erfordert. 278,000 Thlr. müßten bundesmäßig zum Bau der Festungen Ulm und Rastadt bezahlt werden; die übrige Vermehrung komme auf erhöhten Sold der Subaltern-Offiziere, so wie auch Vermehrung der Brod-Ration für die Soldaten und auf die Erhöhung der Durchschnittspreise für Fourage rc. Endlich seien 1820 auf dem Etat 1 Mill. 766,000 Thlr. für extraordinaria gewesen, jetzt 4 Mill. Zuerst seien davon 100,000 Thlr. zur Ablösung von Passiv-Renten, 2 Mill. 500,000 zu Landesmeliorationen bestimmt, 450,000 Thlr. zur Disposition des Königs für unverhoffte öffentliche Zwecke, 502,000 Thlr. Reservefonds zur Bestreitung der Mehrkosten, welche die enormen Preise dieses Jahres für die Naturalverpflegung der Arme erfordert. Endlich seien noch 360,000 Thlr. wirkliche Ueberschüsse. Auf dieses Exposé glaube er die Befürchtungen zerstreut. Die Mehrausgaben seien lediglich durch die Mehreinnahmen balancirt, ohne Erhöhung der Steuer, vielmehr noch 2 Mill. Steuernachlaß und Erleichterungen bei der Klassensteuer rc., während in den ersten Jahren der Zollverein auf den Finanzzustand sehr wesentlich eingewirkt habe. Abg. Hansemann: Er sei dankbar für diese Aufklärungen, aber u. a. bemerke er, es sei wünschenswerth, darauf hinzuwirken, daß die Zölle auf deutschen Flüssen herabgesetzt würden; bei den Landesmeliorationen frage sich, ob die verwendeten Gelder in allen Fällen nützlich verwendet worden rc. So klar der Vortrag des Landtags-Kommissars gewesen sei, so würde eine vollständige Uebersicht über den Staatshaushalt doch viel besser erreicht worden sein, wenn eine Abtheilung denselben zu prüfen gehabt hätte. Landtags-Kommissar: Die Binnenschiffahrt auf unseren Strömen sei längst von Abgaben befreit und Preußen sei stets bereit gewesen, mit andern Ländern auf Reduktionen zu wirken. In Betreff des Zollvereins habe er gesagt: im ersten Jahre habe sich die Einnahme aus den Zöllen bedeutend vermindert, und es habe mehrerer Jahre bedurft, um dies Mißverhältniß durch die Vermehrung auszugleichen. Abg. von Massow und von Vincke schließen sich dem Dank an den Kommissar an. Letzterer wünscht in zwei Punkten noch eine größere Ausführlichkeit; der eine Punkt betreffe die Vermehrung von 2,900,000 Thlr. für die Militairausgabe, der zweite die Summe von 2½ Mill. zu Landesmeliorationen. Landtags-Kommissar: In Betreff des ersteren Punktes werde er, wenn der Abg. es verlange, vom Kriegsministerium die gewünschte Auskunft verschaffen; in Betreff der 2½ Mill. zu Meliorationen habe er vergessen, daß darunter außer den Arbeiten an der Brahe, am Schwarzwasser, auch die Festungsbauten in Köln, Posen, Lötzen, die Neubauten für Gefängnisse, Gerichtsgebäude rc. inbegriffen seien.

Abgeordn. v. Vincke, der in einer allgemeinen Angelegenheit das Wort erhält: Nach Ablauf der heutigen Sitzung würde es fruchtlos sein, noch neue Petitionen in Berathung zu nehmen, da es nicht möglich sei, in verfassungsmäßiger Weise die Beistimmung der Herrenkurie zu erlangen. Dagegen erlaubte er sich den Antrag an den Marschall, darauf hinwirken zu wollen, daß die bereits vollendeten Gutachten zum Druck und in die Hände der Mitglieder gelangen möchten, da es von Interesse sei, die hierüber nach reiflicher Prüfung gewonnenen Ansichten kennen zu lernen. Landtags-Marschall: Er zweifle nicht, daß, ehe der Landtag sich trenne, alle an ihn gelangten Gutachten in die Hände der Abgeordneten kommen würden. Landtags-Kommissar: Er glaube diesen Antrag um so mehr unterstützen zu müssen, da das Gouvernement auch aus den Petitionen und den abgegebenen Gutachten eine Information und nach Umständen Direktion für sein Verhalten in der Zwischenzeit bis zur nächsten Session des Vereinigten Landtags werde schöpfen können. (Allgemeines Bravo.) Abg. Hansemann trägt darauf an, keine Petitionen mehr vorzunehmen, wo eine große Meinungs-Verschiedenheit zu erwarten sei. Abg. v. Massow stellt den Antrag, keine Petitionen mehr zur Berathung zu ziehen; Abg. Mehls

wünscht am folgenden Tage die Mittheilung der Herren-Kurie über die Abänderung der Gesetze vom 3. Febr. berathen. Abg. Graf Schwerin schließt sich an und will nur eine Petition noch vorgenommen, oder vielmehr einen Ausspruch des Vertrauens an die Regierung gethan haben, das Petitum in Betreff Schleswig-Holsteins, dahin gehend: „Der Vereinigte Landtag möge erklären, daß die Selbstständigkeit der Herzogthümer und deren Verbindung mit Deutschland ohne Gefährdung der theuersten Interessen Preußens und Deutschlands nicht alterirt werden dürfe, und daß der Vereinigte Landtag zuversichtlich darauf vertraut, die Regierung Sr. Maj. des Königs werde diese auch ferner schützen.“ (Stürmisches Bravo.)

Sitzung der Kurie der drei Stände am 23. Juni.

Ref. von der Schulenburg liest das Gutachten der 4. Abth. der Ständekurie, beteffend die Bitte der Kurie der drei Stände über die Abänderung der Verordnungen vom 3. Februar 1847. Die sub V. und VI. aufgeführten Petitionen habe die Herrenkurie unbedingt angenommen, die sub III. und VII. angeführten nicht befürwortet, die sub I. II. IV. VIII. aufgeführten nur mit Modifikation zu den ihrigen gemacht.

I. Die Petition der Ständekurie habe gelautet: „Mit Bezug auf die frühere Gesetzgebung und aus Gründen der Nützlichkeit und inneren Nothwendigkeit Se. Majestät allerunterthänigst zu bitten, die Einberufung des Vereinigten Landtags alle zwei Jahre auszusprechen. Der Beschluß der Herrenkurie dagegen: „Se. Majestät allerunterthänigst zu bitten, die periodische Einberufung des Vereinigten Landtages in einer von Allerhöchstdemselben zu bestimmenden Frist Allergnädigst aussprechen zu wollen.“ Die Abtheilung schlage mit 11 gegen 1 Stimme die Befürwortung dieser Modification vor, da anzunehmen sei, daß Se. Maj. eine so kurze Frist für die periodische Wiederkehr des Vereinigten Landtags bestimmen werde, wie sie den Wünschen der Stände entsprechen werde. Es erfolgt die namentliche Abstimmung auf den Beitritt zu dem Beschlusse der Herrenkurie. 418 Stimmen ergeben sich dafür und 31 dagegen.

II. habe das Petitum gelautet: „Mit Bezug auf die frühere Gesetzgebung und aus Gründen der Nützlichkeit und inneren Nothwendigkeit Se. Majestät zu bitten, den Wegfall der Ausschüsse auszusprechen.“ Die Herrenkurie habe dagegen folgende Modification des Beschlusses votirt: „Se. Majestät zu bitten, die Verordnungen vom 3ten Februar 1847 über den Vereinigten Ausschuß und dessen Befugnisse dahin abändern zu wollen, daß diesem Ausschusse in seinen Verhältnissen zu dem Vereinigten Landtage keine weiteren Rechte eingeräumt werden möchten, als solche dem ständischen Ausschusse der Provinzial-Landtage, diesem letzteren gegenüber, durch die Verordnung vom 21sten Juni 1842 beigelegt waren, und solches näher aus den §§. 2 und 4 der letztgedachten Verordnung hervorgeht.“ Mit 10 gegen 2 Stimmen schlage die Abtheilung den Beitritt zu den Modifikationen der Herrenkurie vor. Eine vorbereitende und vorberathende Wirksamkeit der Ausschüsse sei durchaus unschädlich, vielmehr fördernd und schmälere den Landtag in seinen Rechten nicht. Abg. Graf Schwerin: Er trete der Ansicht der Abtheilung bei. Der frühere Antrag der Ständekurie sei dahin gegangen, den Wegfall der Ausschüsse, als stellvertretender Organe für den Vereinigten Landtag, zu beantragen; eine solche Vertretung liege aber in der Modifikation nicht; vielmehr seien in dem angeführten Sinne die Ausschüsse nützliche Institutionen. Bei der erfolgenden Abstimmung wird der Antrag der Abtheilung mit genügender Majorität angenommen.

III. Zu dem Antrage der Ständekurie sei die Herrenkurie nur dahin modifizirend beigetreten: „Se. Königl. Majestät zu bitten: 1) daß alle in Friedenszeiten zu contrahirenden Staatsanleihen, für welche Staats-Eigenthum oder Staats-Revenüen zur Sicherheit bestellt werden, nicht anders, als mit Zustimmung des Vereinigten Landtages aufgenommen werden sollen. 2) Daß dasselbe auch von Darlehen in Kriegszeiten gelten möge, so oft nach dem Ermessen Sr. Majestät die Einberufung des Vereinigten Landtages ohne Gefährdung des Staats erfolgen kann. 3) Daß aber in den Fällen, wo bei einem zu erwartenden oder bereits ausgebrochenen Kriege zur Beschaffung des nöthigen außerordentlichen Geldbedarfs die vorhandenen Fonds nicht ausreichen, deshalb Darlehne aufgenommen werden müssen und nach dem Ermessen Sr. Maj. die Einberufung des Vereinigten Landtags unausführbar ist, Sr. Majestät das Recht vorbehalten bleiben möge, dergleichen Anleihen ohne Zuziehung ständischer Organe rechtsgültig zu kontrahiren. 4) Der §. 7. der Verordnung vom 3. Februar 1847 über die Bildung des Vereinigten Landtages bleibt in Kraft.“ Da in 1) und 2) die Zweifel nicht beseitigt seien, daß alle anderen Landesschulden und Darlehne, für welche Staats-Eigenthum und Staats-Revenüen nicht ausdrücklich zur Sicherheit bestellt seien, ohne Zustimmung des Vereinigten Landtages aufgehoben werden könnten, so empfehle die Abtheilung diese Beschlüsse zur Annahme nicht. Damit falle auch die Befürwortung der Beschlüsse sub 3 und 4. Eventuell werde die Abtheilung kein Bedenken tragen, den Beschluß sub 3. zur Annahme zu empfehlen. Eben so befürworte die Abtheilung eventualiter den Punkt 4. — Landtags-Commissar: Die Ansicht der Re-

gierung gehe unbedenklich dahin, alle Staatsdarlehne in Friedeszeiten an die Einwilligung der Stände zu binden; nur die Verwaltungsschulden, die Anticipationen der Staatsrevenüen auf kurze Zeit sollten davon ausgeschlossen werden. Abg. von Puttkammer (aus Stettin) ist gegen die Modifikation der Herrenkurie, da dieselbe mit dem Gesetz vom 17ten Januar 1820 im Widerspruch stehe. Abg. Graf Helldorff: Diesmal könne er dem Beschluß der Herrenkurie nicht beitreten. Grade in Zeiten der größten Gefahr werde es für die Krone sehr wichtig und dem Staate heilsam sein, sich auf seine Stände zu stützen. Abg. von Vincke ist ebenfalls gegen die Modifikation. Die Erklärung des Commissars habe ihm nicht genügt; die Contrahirung der Verwaltungsschulden halte er für bedenklich; das Gesetz von 1820 damit im Widerspruch. Uebrigens werde die Versammlung ihre nachträgliche Zustimmung zu der von dem Landesherrn im Interesse des Staats während der Kriegszeiten gemachten Geldanleihe nicht versagen. Schon deshalb müsse man bei dem Gesetz von 1820 bleiben. Deshalb beschwöre er die Versammlung, keinen Theil von ihren guten Rechten aufzugeben.

Breslau, vom 26. Juni.

Se. Majestät der König langte heute Abend um 8¼ Uhr zur hohen Freude aller Bewohner Breslau's mit dem Zuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier an. Se. Maj. wurden auf dem Perron des Bahnhofes von dem hiesigen Magistrat und den Stadtverordneten empfangen, und begaben sich ohne Aufenthalt in das Königl. Palais.

Breslau, vom 28. Juni.

Gestern fand in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen die Enthüllung des Denkmals Friedrich's des Großen statt. Zu diesem Zwecke war der Paradeplatz des Ringes, auf dem das Standbild sich befindet, von allen vier Seiten mit Militair besetzt; die Westseite nahm die Infanterie ein, die Nordseite die Kürassire, die Ostseite die Jäger nebst der Bürgergarde und die Südseite die Artillerie. Innerhalb dieser Quarrés befand sich die große Anzahl der Eingeladenen, und am Fuße der Statue standen einzelne Veteranen aus der Zeit Friedrichs des Großen, unter welchen namentlich ein hundert und neun Jahre alter Soldat das höchste Interesse erregte. Nach dem Taufschein, den er bei sich hatte, war er am 5ten Februar 1738 geboren. Es war ein rührender Anblick, diesen, mit der Uniform aus dem siebenjährigen Kriege bekleideten Greis zu betrachten, wie er schwach und zitternd noch die militairischen Honneurs machte. Er ist gewiß der Einzige von allen lebenden Schlesiern, der noch Oesterreichischer Unterthan gewesen ist! — Die Statue ist bekanntlich nach dem Entwurfe des Professor Kiß in Berlin ausgeführt, welcher im Jahre 1843 das von dem vierzehn Fuß hohen Thonmodell abgenommene Gyps-Modell nach Breslau sandte, wo der Direktor der Königlichen Stück- und Glockengießerei, Klagemann, den Erzguß vom September 1843 bis zum Januar 1845 glücklich vollendete. Die Metall-Mischung besteht aus: 86 Theilen Kupfer, 10 Theilen Zink und 4 Theilen Zinn. Eiselirt wurde der Guß binnen zwei Jahren durch Vollgold. Den Entwurf zu dem Fußgestelle fertigte der Königliche Bau-Inspektor, Professor Strack zu Berlin. Die Ausführung übernahm der Steinmetzmeister Bungenstab in Breslau, und zwar aus Marmor von Kunzendorf, in der Länge von 11 Fuß 10 Zoll, in der Breite von 5 Fuß 9 Zoll und in der Höhe von 14 Fuß 9 Zoll. Die Verzierungen von Erz wurden nach den von Kiß gelieferten Modellen von dem Sohne Klagemann's ausgeführt.

München, vom 20. Juni.

(N. Z.) Wie man so eben vernimmt, ist heute die Sennora Lola Montez unter starker Polizei-Bedeckung nach dem Bade Brückenau zu einem längeren Aufenthalte abgereist. In dem am Eingange zur Briefpost angebrachten Repositorium für unbestellbare, hier zur Post gegebene Briefe befindet sich fortwährend eine große Anzahl refusirter Zuschriften unter der Adresse der erwähnten Dame.

Nürnberg, vom 23. Juni.

(N. Z.) Heute ist die Ruhe unserer kaum beruhigten Stadt (man hatte nämlich vorgestern auf ein weitverbreitetes Gerücht hin, daß in der Nacht das Haus eines Getreidehändlers bestürmt werden solle, sehr umfassende Vorkehrungs-Maßregeln durch Aufgebot der Truppen, der Landwehr und der Bürger-Artillerie getroffen, ohne daß es glücklicher Weise zu dem angedroheten Tumulte kam) aufs Neue gestört, Alles, Jung und Alt, männlichen und noch mehr weiblichen Geschlechts, ist auf den Beinen und läuft durch die Straßen, um die Sennora Lola Montez, die seit gestern Abend auf ihrer Reise nach Brückenau hier weilt, und die Merkwürdigkeiten der alten Noris besichtigt, zu sehen. In den unteren Klassen bringt man ihren Namen, der bis in die entlegensten Oertchens des Königreichs gedrungen ist, noch immer in Zusammenhang mit den verhängnißvollen Februar-Ereignissen, deren Folgen hier um so mehr freudigen Beifall finden, da Nürnberg, die erste protestantische Stadt Baierns, unter dem Ministerium Abel heimliche und öffentliche, einige Male sogar sehr auffallende, Zurücksetzung und Nichtbeachtung seiner Interessen als erste Handelsstadt erlitt. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn Manche, alle Prüderie hintansetzend, der Sennora in ihrem Eifer Vivats und freundliche

Grüße brachten, die sie artig erwiederte, ja die Gunst der ihr nachströmenden Schuljugend sich besonders dadurch noch erwarb, daß sie Baierische Sechser auswarf. Es war dies früher hier Sitte bei Kindtaufen und Vermählungen, ist aber polizeilich verboten, vielleicht drückt die hohe Polizei bei diesem extraordinären Falle beide Augen zu.

Seit vier Tagen treffen hier Züge von Auswanderern ein, deren Aussehen und Ausstattung Wohlhabenheit verrathen; sie sind meistens aus den fruchtbaren Gegenden Mittelfrankens, aus dem Ries und der Ansbacher Gegend. Die hohen Getreidepreise seit drei Jahren haben dort den Werth der Güter so in die Höhe geschraubt, daß es jungen Leuten, welche ein Vermögen von 6 bis 10,000 Fl. zusammenbringen, nicht möglich ist, sich ohne große Schuldenlast häuslich niederzulassen.

Ulm, vom 24. Juni.

(D. A. Z.) Der Vorstand unserer Deutschkatholischen Gemeinde hat an die Schwestergemeinden von Württenberg und Oberbaden eine Einladung zur Constituirung und Abhaltung eines Kreisvereins erlassen. Ein solcher wird nun am 28. Juni hier stattfinden. Pfarrer Rau von Stuttgart wird Tags vorher den Gottesdienst abhalten; die Erlaubniß dazu wurde ihm vom Königl. Oberamt ohne alle Schwierigkeiten ertheilt. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Berichtigung eines Irrthums am Platze sein, der in Bezug auf die ebenfalls zu dem Kreisverein eingeladene Eßlinger Gemeinde vor einiger Zeit durch die Zeitungen gelaufen ist. Diese ist nämlich nicht aus dem Deutsch-katholischen Verband ausgetreten, wie es dort hieß, sondern sie hat nur ihren Namen in „freie Deutsche“ umgeändert, wozu sie nach den Bestimmungen des Leipziger und Berliner Concils volles Recht hat. Uebrigens steht sie auf ziemlich schwachen Füßen. Die unsrige hat zwar auch seit langer Zeit keinen Zuwachs erhalten, dafür erstarkt sie aber innerlich immer mehr, wie der in den wöchentlichen Versammlungen herrschende Geist sattsam darthut. Die Vorträge des Pfarrers Albrecht locken in die sonntäglichen Gottesdienste immer eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft. — Der Bau unserer Bundesfestung rückt seiner Vollendung immer näher. Bereits sind in diesen Tagen fünf ausgerüstete Geschütze für dieselbe angekommen und auf den Michaelisberg abgeführt worden.

Lübeck, vom 21. Juni.

Unsere Dampfschifffahrt nach St. Petersburg ist in diesem Jahre sehr lebhaft. Zwar geht die größere Zahl der Reisenden, wie auch im vorigen Jahre der Fall war, nach Stettin, doch nehmen auch viele ihren Weg hierher und dem Gütertransport hat die Stettiner Concurrenz überhaupt noch wenig Abbruch gethan. Auffallend ist, daß große Quantitäten Gold jede Woche von St. Petersburg hierher kommen und umgekehrt große Quantitäten Silber mit jedem Schiffe dahin verladen werden.

Kiel, vom 21. Juni.

(K. Z.) Es soll, wie man allgemein sagt, am letzten Sonnabend ein Mann in dem Vorzimmer des Königs verhaftet sein, welcher sich mit Gewalt zum Könige habe drängen wollen; man habe, heißt es weiter, bei demselben geladene Pistolen und einen Dolch gefunden; der Verhaftete soll ein Holsteiner sein.

Kopenhagen, vom 25. Juni.

(K. C.-Bl.) Die schon seit einigen Tagen auf der Helsingörer Rhede liegende Russische Flotte von 6 Linien- und einigen kleinern Schiffen ist jetzt noch mit 3 Linienschiffen von 84 Kanonen, Lefort, Wladimir und André, sowie mit 3 Fregatten von 44 Kanonen verstärkt worden. Sie ist bestimmt, einen Uebungszug in der Nordsee zu machen. Außerdem wird noch eine Russische Escadre durch den Sund passiren, welche nach London bestimmt ist, um den Großfürsten Konstantin abzuholen. Dieselbe wird aus einer Fregatte von 50 Kanonen, einer Brigg von 20 Kanonen und aus der Dampffregatte Chabroc bestehen.

Paris, vom 22. Juni.

Die „Presse“ enthält heute einen langen Artikel des Herrn E. v. Girardin über das Budget, in welchem dem Ministerium der schlechte Zustand der Finanzen zur Last gelegt und unter Anderem das fortwährende Steigen der Ausgaben und mithin die eben so fortwährende Steigerung der Steuerbelastung des Landes durch folgende Zusammenstellung anschaulich gemacht wird: Das Kaiserreich verlangte von dem steuerpflichtigen Lande: jährlich 750,000,000 Franks, monatlich 62,500,000 Frs., täglich 2,100,000 Frs., stündlich 87,500 Frs., also jede Minute 1,450 Frs. Unter der Restauration zahlte Frankreich jährlich 1,000,000,000 Frs. ꝛc. und jede Minute 1,935 Frs. Jetzt bezahlt das steuerpflichtige Land jährlich 1,500,000,000 Frs. ꝛc., jede Minute 2,920 Frs., also mehr als das Doppelte von dem, was trotz der beständigen Kriege, der größten Staatsbauten u. s. w. unter dem Kaiserreiche bezahlt wurde.

Marschall Bugeaud soll durch einen Kurier nach Paris berufen werden. Das Journal von Excideuil, welches schon mehrmals den Marschall betreffende Dinge zuerst verkündet, munkelt davon, daß er bald Kriegsminister sein dürfte.

Ueber das Verfahren der Engländer vor Canton meldet das Débat noch Folgendes: Den 6ten April mit Tagesanbruch waren die Englischen Truppen auf ihrem Posten und die Beschießung sollte eben beginnen, als die Nachricht von der Unterwerfung der Behörden Cantons ankam. In

der hierauf an die Chinesen erlassenen Proklamation erklärt sie der Englische Gouverneur für „kleine Kinder, welche England unter seinen Schutz nehmen will," setzt aber gleich hinzu: „Wehe Denen, die sich schlecht aufführen! Daß sich's Jeder merke und zitternd gehorche!" Ueber solche Sprache eines rothhaarigen Barbaren mögen die Chinesen doch etwas verblüfft geworden sein. Die hauptsächlichsten Bedingungen, welche von den Engländern durchgesetzt worden, lauten dahin, daß ihnen nach Ablauf von zwei Jahren der freie Zutritt in die Stadt Canton gestattet sein soll, daß sie dort einen besondern Ankerplatz erhalten; die Douane aus der Nähe der Faktoreien weggeschafft und den Engländern eine Bodenfläche von 40 Morgen eingeräumt wird. Es kamen später noch einige Widerstandsversuche auf Seiten der Chinesischen Volkshaufen vor, die bald beseitigt wurden. Die Volkswuth machte sich zuletzt nur noch durch Drohungen und Schimpfreden Luft, während die Chinesischen Behörden den Bewohnern Cantons dringend einschärften, keine Haufen um die Fremden herum zu bilden und die letzteren nicht wie Wunderthiere anzugaffen. „Es ist wahrscheinlich", schließt das Journal des Débats, „daß die Gewalt der Umstände selbst vor Ablauf der zwei Jahre die Engländer zu noch bedeutenderen Eingriffen fortreißen wird."

Die „Debats" bringen in ihrer heutigen Nummer einen einleitenden oder leitenden Artikel über den Krieg zwischen den Vereinigten Staaten Nordamerikas und denen Mexikos. Man begreift das Interesse, welches Frankreichs Politik an diesem Kampfe nimmt. Um so interessanter ist das Raisonnement des bezeichneten Blattes. „Die nordische Conföderation", sagt es, „ist eine mächtige, thatkräftige und kühne Nation. Mexiko dagegen ist zerrüttet. Es ist ein Volk ohne natürliche Spannkraft, das rückwärts statt vorwärts geht. Man kann die nordische Union schon als den Gebieter der südlichen betrachten. Jene wird sich diesmal Mexiko zwar noch nicht ganz zueignen, die Zerstückelung desselben hat jedoch schon begonnen durch die Besitznahme von Texas, auf die nun die von Kalifornien und Neu-Mexiko folgen wird. Vielleicht gesellt man diesen beiden großen Provinzen auch noch einen oder den andern der nördlichen Bezirke bei, welche durch ihren Erzreichthum sich auszeichnen. Später wird der Eroberungsgeist, von dem die Nordamerikanische Demokratie geleitet wird, bald einen Vorwand finden oder veranlassen, das begonnene Zerstückelungswerk fortzusetzen. Er wird nicht eher ruhen, als bis er die Panama-Landenge erreicht hat." Die weiteren Erörterungen der „Debats" betreffen die Sclavereifrage. Gewiß ist es ein sehr betrübender Anblick, in einem auf den Grundpfeilern möglichster Freiheit und Gleichheit begründeten Staatsgebäude die traurigen Grundsätze der Sklaverei mit einer Selbstsucht und Beharrlichkeit festgehalten zu sehen, welche allen Glauben übersteigt und die gesunde Vernunft verhöhnt. Für Europa ist es ein unbegreifliches Räthsel, wie in Wirklichkeit ausgezeichnete Männer, an denen die Nord-Union reich ist, in ganz gewöhnlichem Alltags-Interesse einen sehr mißlichen Uebelstand beibehalten und vertheidigen können, der unvermeidlich die Zukunft des gesammten Bundesstaates bedrohen, ja untergraben muß. Einer dieser Männer, der berühmte Calhoun, behauptete letzthin ohne Scheu, daß die südlichen Staaten ohne Sklaverei nicht bestehen könnten. Er wollte ihren Ruin, selbst die Auflösung des ganzen Staatskörpers voraussehen, wenn die Staaten, in welchen die Sklaverei gesetzlich verboten ist, die Mehrheit im Congresse und überwiegenden Einfluß auf die gesammte innere Politik erlangten. Seine Beweisführung ist zu merkwürdig, um sie nicht gedrängt mitzutheilen. „Die Union besteht jetzt aus 28 Staaten, sagte er. Davon sind 14 Staaten mit und 14 ohne Sklaven. Von den 14 ersten wird Delaware die Sklaverei abschaffen. Jowa und Wisconsin, zu Staaten erhoben, dulden die Sklaverei nicht. Im Senat, wo jeder Staat, ohne Unterschied der Größe, zwei Stimmen hat, werden wir uns im Süden somit in Minderheit befinden. Im Vertretungshause, wo jeder Staat verhältnißmäßig nach seiner Bevölkerung repräsentirt ist, haben die Staaten ohne Sklaven 138, wir mit Sklaven aber nur 90 Stimmen. In dem Wahlcollegium, welches den Präsidenten ernennt, haben jene Staaten 168, wir dagegen nur 118 Stimmen. Auf allen Seiten sind wir also überflügelt. Oregon und Texas können noch 12 neue Staaten bilden; was wird dann aus uns werden? Entweder müssen wir uns fügen oder von der Union uns losreißen und einen besonderen Bundesstaat bilden." Das ist im gegenwärtigen Augenblick das innere Verhältniß der Vereinigten Staaten. Daß die Vereinigung, die Einheit des Gesammtganzen schon in Frage gestellt wird, entnimmt man klar aus dem vorstehenden Geständniß. Ein anderes nicht minder beachtungswerthes Geständniß bietet sich in der offiziellen Thatsache, daß der Krieg gegen Mexiko dem Widerstreben der nördlichen Staaten zum Trotz, von den südlichen durgesetzt worden und in seiner bedenklichen Entwickelung immer noch verfolgt wird. Sie hoffen sich in Mexiko Sklavenstaaten zu erobern, um das verlorene Gleichgewicht in der Gesetzgebung wie in der vollstrekkenden Macht wieder herzustellen.

Briefen aus Toulon von 20sten zufolge, wird der Prinz von Joinville das Commando der Escadre des Mittelmeers abgeben und auf dem Dampfer „Panama" mit seiner Gemahlin eine

Reise nach Brasilien machen. Man sagt, diese Entziehung des Commandos finde Statt, weil der Prinz sich geweigert habe, dem ministeriellen Befehl, Schiffe seiner Escadre nach Portugal zu schicken, zu gehorchen, sondern erst Reklamationen gegen diesen Befehl nach Paris sandte.

Rom, vom 17. Juni.

Der Jahrestag der Thronbesteigung des Papstes wurde heute aufs glänzendste begangen, ohne daß irgend eine Störung der Festlichkeiten vorgekommen wäre. — Lord Spencer ist als Novize bei den P. P. Passionisten eingetreten. — Die Belgischen Bischöfe haben hier ein Collegium auf gemeinschaftliche Kosten errichtet, um Theologen, die in Belgien ihre Studien vollendet, Gelegenheit zur Weiterbildung und besonders zur praktischen Uebung in kirchlichen Verwaltungsgeschäften zu geben.

(D. A. Z.) Ich übertrage aus der zuletzt uns zugegangenen Gazetta di Napoli nachstehende Geschichten von Wiedertaufen, um gewisse Correspondenten und das Publikum über eine Neapolitanische Praxis zu belehren, die noch jüngst von jenen geläugnet ward. „Täglich vermehrt sich die Zahl der Triumphe unsers Glaubens. Auch in unserer Stadt haben wir die Freude, sie oft zu sehen; größere noch, sie zu öffentlicher Kenntniß zu bringen. Am 20. Mai bot die Kapelle des Militairhospitals del Sacramento aufs neue den Anblick von jungen Leuten dar, welche, von der göttlichen Gnade berührt, ihren falschen Glauben verließen und in den Schooß der katholischen Kirche zurückkehrten. Es waren drei Soldaten des hier stationirten vierten Schweizerregiments: Johann Ludwig Piaget, Johann Jaton und Johann Bircher. Die in jenem Hospital angestellten Geistlichen hatten sie in ihrem Eifer schon früher über die Wahrheiten unsers Glaubens aufgeklärt. Der Oberkaplan des Königs, Monsignore Naselli de Alliata, Erzbischof von Leucosia, ließ sie darauf den Protestantismus abschwören, taufte sie, reichte ihnen das Abendmahl und firmelte sie. Der Prinzipe di Castagneto war Jaton's, der Marschall Ruffo-Scilla war Piaget's, und Bircher's Taufzeuge war der Brigadier Masci. Ganz in derselben Weise wurden am 15. April d. J. drei andere Schweizersoldaten Persault, Maffet und Wonmard im Königl. Hospital della Trinita von demselben Prälaten in die römischkatholische Kirche aufgenommen.“

London, vom 23. Juni.

Lord Grosvenor und Herr Spooner haben gestern dem Staatssekretair des Innern eine Denkschrift an die Königin von den Frauen Englands überreicht, welche die Bitte enthält, daß die Bill gegen die Prostitution angenommen werde. Die Denkschrift führt 100,000 Unterschriften.

Eine telegraphische Depesche, welche der französischen Regierung zugegangen und in den Londoner Blättern vom 22. d. M. enthalten ist, meldet aus Malta vom 15. Juni Folgendes: Die Pforte hat den Vorschlag des Fürsten Metternich wegen Beilegung des Streites zwischen Griechenland und der Türkei angenommen. Das betreffende Schreiben des Großvezeirs ist dem Englischen Gesandten übergeben und von ihm nach Wien befördert worden. Die Differenz wird als erledigt angesehen. Herr Mussurus kehrt nach Athen zurück, wird aber, wie man denkt, nicht lange dort verweilen.

Aus Irland wird endlich ein ansehnliches Sinken der Getreidepreise gemeldet. Es waren neuerdings in zwei Tagen 67 Schiffe mit 17,715 Tonnen Getreide und Mehl im Hafen von Cork eingetroffen.

Es heißt jetzt, der Contreadmiral Sir Charles Napier werde das Commando im Stillen Meer erhalten.

Auf der Greatwestern-Eisenbahn ist am 19. Juni ein Wagenzug mit Gütern und Vieh hinter Chippenham durch den so überaus gefährlichen Gebrauch verunglückt, dort die Züge durch eine dahinter gelegte Maschine eine Steigung hinan fördern zu lassen. Was für ein entsetzliches Unglück dabei für Personenzüge herauskommen kann, liegt in diesem Falle, der ohne Verlust von Menschenleben abging, deutlicher als je vor Augen. Der Zug bestand aus mehr als 40 Wagen und mit Langholz beladenen Trucks, von welchen der vierte von der führenden Locomotive durch irgend einen Umstand dem Zuge einen Widerstand entgegensetzte, welcher verursachte, daß die vordere Locomotive mit mehren Wagen davon fuhr, während die schiebende mit voller Kraft die vor ihr befindlichen Wagen auf das Hinderniß drängte und theils aus der Bahn warf, theils zertrümmerte und übereinanderschob. Neunzig Schafe und eine Anzahl Kälber kamen bei diesem Vorfalle um, der natürlich das Werk weniger Augenblicke war.

Die Berichte aus Lissabon vom 15. d. sind keineswegs befriedigend und die Intervention trägt keine guten Früchte. Sá da Bandeira hat sich zwar mit einigen hundert Mann dem verbündeten Geschwader unter Admiral Parker (wobei sich 2 Spanische Dampfschiffe und 1 Französisches befanden) ergeben; allein über 6000 Bewaffnete von seinem Corps nebst etwa 1000 Guerillas hatten sich nach Galamba in der Richtung von Evora gezogen, wo sie Vorräthe für drei Monate haben. General Vinhaes hat den Insurgenten Cavallerie zur Verfolgung nachgeschickt. Andererseits überbrachte das Dampfschiff Jackall Depeschen aus Oporto, aus denen hervorgeht, daß die Junta zu einem verzweifelten Widerstande entschlossen ist. Das Amnestie-Decret und die Proclamation der Königin sind durchaus ungenügsam

befunden worden, da sie mit dem Protokolle vom 21. Mai im Widerspruch stehen. Es ist darin von einer unverzüglichen Einberufung der Cortes gar nicht die Rede, eben so wenig von der Bildung eines neuen Cabinettes, so wie von der Zurücknahme der constitutionswidrigen Decrete. Indessen hatte sich die liberale Partei in Folge der neuesten Decrete einige Demonstrationen herausgenommen, was zu einer reactionären Bewegung von Seiten der Cabralisten Anlaß gab. Soldaten fielen über wehrlose Leute her und mehrere Personen wurden getödtet oder verwundet. Tags darauf erschien ein Dekret der Königin, wodurch das Amnestie-Dekret suspendirt wurde. Man glaubt allgemein, daß die Regierung, sobald die Insurgenten ihre Waffen niedergelegt, keine ihrer Versprechungen halten werde, da das jetzige Ministerium aus lauter Cabralisten besteht. Beide Parteien sind gegen die Engländer erbittert, die sich nur mit Lebensgefahr auf den Straßen zeigen dürfen. In den Provinzen erhebt sich das Volk in Masse, die Priester mit dem Crucifix an der Spitze, um gegen die Spanier in's Feld zu rücken, welche Letztere 27 Gefangene mit kaltem Blute hatten erschießen lassen. Die Gefangenen im Fort San Juliao hatten Miene gemacht ausbrechen zu wollen, wurden jedoch durch den Grafen das Antas am 12. d. zur Ruhe ermahnt. Indessen hatte Admiral Parker die Garnison des Forts durch 200 Marine-Soldaten verstärkt.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika zeigen, daß der Krieg in Mexico in eine Guerrillasschlachterei auszuarten droht. Die Amerikaner empören sich gegen diesen Gedanken. Der New-Yorker Sun sagt: „Wir sind es unserm eignen Charakter in der Stellung, die wir in der christlichen Welt einnehmen, schuldig, unsern Abscheu gegen dieses Mordsystem dadurch zu bekunden, daß wir uns dieser Verfahrungsweise enthalten." Das ist gewiß eine sehr ehrenwerthe Denkungsart. Und der Sun hat ganz Recht, wenn er sagt, daß die Nordamerikaner es sich selbst schuldig sind, dieses System von sich abzuweisen. Sie haben der Welt ein Beispiel gegeben, wie man zur Freiheit gelangt, ohne deswegen in dem Blute seiner Feinde waten zu müssen; sie haben eine Revolution gemacht, ohne einen einzigen Act der Rache begangen zu haben; sie haben ihr Vaterland und ihre junge Republik aus den größten Gefahren gerettet, gegen den mächtigsten Feind vertheidigt, ohne deswegen des Schreckens — dieser tapfern Todesangst, dieser scheu gewordenen Poltronerie — zu bedürfen. Und gerade deswegen schlug die Freiheit feste Wurzeln bei ihnen, während sie anderswo in dem Blute, das ihre Freunde forderten, erstickte. Und deswegen auch ist es wahr, daß die Nordamerikaner fast eine höhere Pflicht haben, das Mordsystem, das die Mexicaner jetzt gegen sie anzuwenden beginnen, nicht ebenfalls zu befolgen. Die Welt würde darin einen Beweis sehen, daß die Amerikaner die Lehre, die sie von ihren Vätern erhalten, nicht mehr begreifen; ja sie würde mit Staunen bedenken, wie die Soldaten des Französischen Kaiserthums in Spanien ein System zurückgewiesen, das nun die Amerikanischen Republikaner befolgen zu dürfen glauben. Also wie gesagt, der Sun hat Recht, wenn er dies System abzuwehren sucht. Er verlangt ein Anders; er sagt: „Es sollen Befehle an unsere Generale erlassen werden, die Mexicaner förmlich zu benachrichtigen, daß für jeden ermordeten nordamerikanischen Soldaten eine Zahl mexicanischer Kriegsgefangener, sage zwei oder drei, durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt werden sollen." Das Blatt setzt feierlichst hinzu: „Dieses System der Vergeltung kann nicht unverständig erscheinen, und die Art, es in Vollzug zu setzen, wird ihm allen Schein der Rache und der Leidenschaft nehmen und ihm den Charakter einer bündigen Vergeltung geben." Wahrlich, wenn dieses System in Vollzug gesetzt wird, so würden die Nordamerikaner an die Stelle eines Guerrillaskriegs ein System von Guerrillasgerichtsmorden setzen. Wir wollen zur Ehre der Menschheit hoffen, daß diese Drohung nur ein blinder Lärmschuß ist. Der Guerrillaskrieg ist schon gräßlich genug, aber er hat wenigstens den Krieg selbst, Kampf, Lebensgefahr, Haß und Rache zur Entschuldigung. Das Guerrillasgerichtsverfahren würde aller dieser Entschuldigungen, dieser mildernden Umstände vollkommen ermangeln, und jede Hinrichtung in dieser Art nichts und gar nichts als ein kalter Gerichtsmord sein, der nicht nur dem Kriegsrecht aller civilisirten Völker Hohn spräche, sondern durch die gerichtliche Form selbst eine Art Lästerung gegen die heiligsten Institutionen jedes Landes, Recht und Gerechtigkeit, Richter und Gerichte enthielte. Die Amerikaner sind mit ihren Eroberungen auf ein neues Feld getreten. Freiheit und Eroberungen gehen nirgend Hand in Hand. Die Römische Republik wurde durch dieselben zu einem Kaiserreich, und die Französische spielte die Geschichte der Römischen in kaum 10 Jahren durch. Die Amerikaner sind auf dieselbe Bahn gerathen; und wie weit sie schon auf ihr gekommen, beweist der Gedanke ihrer Guerrillasgerichte. Washington und Franklin würden einen solchen Gedanken nie haben fassen können, und wer die Art dieser ersten Bürger der Amerikanischen Republik kennt, wird verstummen, daß kaum 60 Jahre später ihre Nachkommen ihn nur zu fassen wagten. Aber die Bahn der Eroberung ist glatt, und man schießt auf ihr vorwärts ohne zu merken, wie rasch man dem Ziele zugleitet.

Beilage.

Beilage zu No. 79 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 2. Juli 1847.

Warschau, vom 21. Juni.

Nach dem Union Monarchique sollen in die zu Petersburg entdeckten Betrügereien mehrere hochgestellte Personen, die bisher das ganze Vertrauen des Kaisers genossen, verwickelt sein. Der Kaiser soll die strengste Untersuchung anbefohlen und erklärt haben, daß er ohne Ansehen der Personen die ganze Wahrheit ans Licht gebracht wissen wolle. Man glaube jedoch, daß er bei dem Werke der Gerechtigkeit, welches er zu üben sich vorgenommen hat, nicht die im Interesse des Landes zu wünschende Unterstützung finden werde.

Der angestrengten Thätigkeit unserer Polizeibehörde haben wir es zu verdanken, daß eine Räuberbande, welche hauptsächlich in dem Koniner Bezirke ihr Unwesen unter der Anführung eines gewissen Maliowski durch Einbrüche und Straßenraub trieb, auseinander gesprengt und 7 der gefährlichsten Mitglieder derselben gefangen genommen wurden.

Alexandrien, vom 9. Juni.

Zwei Dampfschiffe werden eben in Bereitschaft gesetzt, um Mehemed Ali und sein Gefolge, worunter der Minister des Auswärtigen Artim Bey und die Herren Zizinia und Tossizza, nach Toskana überzuführen, wo der Vicekönig die Bäder von Monte Cacciana gebrauchen will. Die Abreise sollte am 20sten d. stattfinden, wird aber wohl vor Ende des Monats nicht erfolgen, da der Vicekönig noch die Ankunft einer Dekoration aus Konstantinopel erwartet, welche der Sultan ihm verleihen will. Während seiner Abwesenheit wird Ibrahim Pascha die Regentschaft führen.

Vermischte Nachrichten.

Oderberg, 26. Juni. (Voss. Ztg.) Auch hier sieht es wieder sehr traurig aus. Binnen wenigen Tagen sind die Bewohner dieser unglücklichen Niederung von dem Gipfel ihrer schönsten Hoffnungen herab in den Abgrund dumpfer Verzweiflung gestürzt. Vielversprechend waren die Fluren und mit einer Ueppigkeit prangte die Vegetation auf den Wiesen und Niederungsfeldern, wie wir sie seit Jahren nicht erlebt haben. Schon freuete sich der Landmann auf den baldigen reichen Einschnitt, welcher durch den erst späten Verlauf des Winterwassers sich hier etwas verspätet hatte: Da kam von Breslau die Hiobspost mit der Meldung des entsetzlichen Anschwellens der Oder. Noch wurden in aller Eile einige fast ohnmächtige Versuche gemacht, wenigstens noch Einiges dem unerbittlichen Elemente zu entreißen, und dem hungernden Vieh zuzuwenden; aber nur zu bald, und schneller als gewöhnlich brauseten auch schon die Wassermassen heran und verschlangen alles, was sie nur erreichen konnten, Gemähetes und Ungemähetes. Das ganze Nieder- und Tiefbruch zwischen den Städten Wrietzen, Freienwalde, Oderberg, Zehden, Stolpe, Schwedt bildet nur einen Wasserspiegel — ein kleines Binnen-Meer. Mehr als hunderttausend Morgen herrlicher Grundstücke sind überfluthet und damit ein Werth von mehr als einer halben Million untergegangen. Das Wasser ist am hiesigen Pegel von 6 auf 11 Fuß gestiegen, und steigt noch fort.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 24sten Juni 1847.

Anwesend 42 Mitglieder und 7 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Roloff, Crepin, Schossow, Felsner, C. F. Schultz, Schiffmann, Korth, Zitelmann, Weichardt, Triest, Müller, Ludendorff, Faust und der Stellvertreter Taetz.

Zur Berathung und zum Beschluß kam Folgendes:

1) Ein vom Magistrat entworfenes Ortsstatut ist von demselben den verschiedenen Gewerben mitgetheilt und deren Erklärung darüber gefordert worden. Mit dieser Erklärung legt nun der Magistrat dies Statut der Versammlung vor, damit sich dieselbe nun auch ihrerseits darüber äußere. Die Versammlung ersucht den Magistrat: das Ortsstatut erst noch, ehe sie sich darüber erklärt, einer Kommission zur Begutachtung vorzulegen, die aus Deputirten der Gewerbe zusammen gesetzt wird und in welcher ein Magistratsmitglied den Vorsitz führt, weil sich dadurch die Differenzen am besten ausgleichen würden, welche noch in den Ansichten der Gewerke hinsichtlich dieses Statuts obwalten.

2) Das neu entworfene Communalabgaben-Reglement, welches die Versammlung früher berathen, wird derselben zur Vollziehung vorgelegt, nachdem die von der Versammlung vorgeschlagenen Veränderungen, soweit es thunlich, darin angebracht worden.

3) Gegen die Persönlichkeit der zu Armenärzten erwählten Doktoren Stahlberg und Lange findet die Versammlung nichts zu erinnern.

4) Das Abnahme-Protokoll, betreffend den neu erbauten Brunnen am Paradeplatz, wird der Versammlung zur Nachricht mitgetheilt.

5) Der Familie eines verstorbenen städtischen Beamten wird die bisher genossene Unterstützung von 50 Thlr. jährlich von Neuem auf zwei Jahre bewilligt, wie der Magistrat dies bevorwortet.

6) Die Versammlung genehmigt, daß der Zuschlag auf das Gebot von 463 Thlr. 18 sgr. für Streußelwerbung im kleinen Oderbruch ertheilt werde.

7) Desgleichen auf das Gebot von 864 Thlr. 23 sgr. für die im Wolfshorster Revier belegenen Kämmereiwiesen.

8) Die Versammlung erklärt sich bereit, dem Nikolai- und Petri-Spar-Verein das Stättegeld für 200 bis 300 Klafter Brennholz zu erlassen, was derselbe von

den Vorräthen auf dem Rathsholzhof zu entnehmen beabsichtigt.

9) Im Einverständniß mit dem Magistrat erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß das Vorkaufsrecht bei Veräußerung des Grundstücks No. 136 auf der neuen Wiek nicht ausgeübt werde.

10) Vom Vorwerk Scheune (was von der Stadt vererbpachtet) sind zur Stettin-Berliner Eisenbahn 6 Morgen 7 □R. eingezogen, und diese mit 1338 Thlr. 15 sgr. 1 pf. nebst Zinsen bezahlt werden.

Der Magistrat schlägt vor, diese Summe unter Erbverpächter und Erbpächter so zu vertheilen, daß ersterer 10 %, letzterer 90 % nebst Zinsen erhalte, daß dabei aber die übrigen Verhältnisse des Erbpachtsvorwerks, namentlich der Canon, unverändert bleibe.

Die Versammlung ist hiermit einverstanden.

11) Die Versammlung willigt in Ertheilung des Zuschlags verschiedener Jagden pro 1847—50. Es sind geboten:

a) für die Wussower Feldjagd 60 Thlr.,
b) für die Krekower Feldjagd 40 Thlr.,
c) für die Torneyer Feldjagd 14 Thlr.,
d) für die Nemitzer Feldjagd 6 Thlr.,
e) für die Schadelebensche Feldjagd 11 Thlr.

12) Die Versammlung bewilligt auf den Vorschlag des Magistrats die Summe von 570 Thlr. zur Ziehung eines Grabens durch die Möllenwiesen, wodurch der Futterertrag vergrößert und die Werbung sehr erleichtert, also der Pachtertrag erhöht werden muß.

13) Der Magistrat ist nun doch der Meinung, daß von den Mitgliedern freier Gemeinden in 1ster Klasse 10 Thlr., in 2ter Klasse 5 Thlr. und in 3ter Klasse 2 Thlr. für eine Stelle auf dem Begräbnißplatz gezahlt werden sollen, da sie sonst gegen diejenigen Armen einen Vorzug genießen, die im kirchlichen Verbande bleiben und dann beim Ableben sich eines Platzes auf dem Armenkirchhofe bedienen müssen.

Die Versammlung tritt dieser Ansicht nicht bei und will diese Anordnung so lange ausgesetzt wissen, bis die Leichengebühren überhaupt zur Regulirung kommen.

14) Der Entwurf zum Etat der Klosterkasse wird der betreffenden Kommission überwiesen.

15) Der Magistrat erklärt sich mit dem Vorschlage der Kloster-Deputation einverstanden, daß die Zahl der Geldpräbenstellen noch vermehrt werde und die Versammlung willigt sehr gern in diesen Vorschlag.

16) Das Bürgerrecht wurde ertheilt:

a) dem Fuhrmann Kindler,
b) dem Schneider Kulig.

17) Auf Vorstellung eines Mitgliedes der Versammlung beschließt dieselbe: den Magistrat zu ersuchen, die Uebelstände, die durch die augenblickliche Ueberfüllung der Gefängnisse hervorgerufen, nach Möglichkeit und recht bald beseitigen zu wollen.

18) Das Revisionsprotokoll der Turnkassenrechnung, so wie das der Schulkasse in Fort Preußen pro 1846 geht an den Magistrat, und wird derselbe ersucht, die Decharge zu ertheilen.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Berlin-Stettiner Eisenbahn

Frequenz in der Woche vom 20. Juni bis incl. 26. Juni 1847:
auf der Haupt- und Zweigbahn 10,068 Personen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	27.	337,26‴	337,76‴	337,87‴
	28.	337,94‴	338,07‴	338,45‴
	29.	337,85‴	337,48‴	337,23‴
	30	337,00‴	336,05‴	336,22‴
Thermometer nach Réaumur.	27	+ 11,8°	+ 18,0°	+ 10,3°
	28.	+ 9,3°	+ 19,5°	+ 11,3°
	29	+ 11,9°	+ 17,8°	+ 14,0°
	20	+ 13,1°	+ 19,5°	+ 14,0°

THEATER.

Sonntag, den 4ten Juli.
Gastspiel
des Fräulein Babnigg, vom Hoftheater in Dresden, und des Hrn. Neuendorff, vom Stadttheater in Köln.
Zum Benefiz für Fräulein Babnigg:

Die Nachtwandlerin.

Oper in 2 Akten von Bellini.
Gastrollen.

Amine . . . . Fräul. Babnigg.
Elwin . . . . Herr Neuendorff.

J. Springer.

THEATER.

Montag, den 5ten Juli 1847.
Zum Benefiz für Herrn Seidel.
Zum ersten Male:

Struensee.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Michael Beer.
Besetzung der Hauptrollen.

Caroline Mathilde, Prinzessin von Wales, Gemahlin Christian VII., Königs v. Dänemark, Frau Orlowsky.
Juliane Marie, Wittwe Friedrich V., Stiefmutter des regierenden Königs Frau Geisler.
Graf Friedrich Struensee, Staats- und Kabinets-Minister . . . . . Herr Orlowsky.
Graf Ranzau-Aschberg, General-Lieut. Mitglied des ehemal. Staatsraths Herr Hein.
Pfarrer Struensee, Vater des Ministers Herr Baudius.

J. Springer.

Stettiner Gesellen-Verein.

Den Mitgliedern und Freunden des Stettiner Gesellen-Vereins wird angezeigt, daß am Sonntag den 4ten Juli c. das Stiftungsfest auf dem Julo gefeiert wird. Abfahrt, Morgens präcise 10 Uhr.

Die Vorsteher.

Mit der öffentlichen Zahlung der bei unseren Departements-Kassen nicht abgeforderten landschaftlichen Pfandbriefs-Zinsen wird in den Tagen vom 20sten bis einschließlich den 31sten dieses Monats — mit Ausschluß des Sonntags — und zwar in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr hier bei uns verfahren werden, welches wir hierdurch zur Kenntniß der Erhebungs-Berechtigten bringen. Stettin, den 1sten Juli 1847.

Königl. Preußisch-Pommersche General-Landschafts-Direktion.
Graf v. Eickstädt-Peterswaldt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung, in Stettin in der Unterzeichneten zu haben:

Berge, Fr., Conchylienbuch, oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der Schnecken und Muscheln, nebst der Anweisung sie zu sammeln, zuzubereiten und aufzubewahren. 1ste bis 2te Lieferung, 9 colorirte Tafeln mit Text. Preis jeder Lieferung ½ Thlr.

Dieses Prachtwerk schließt sich, was gediegene Bearbeitung und schöne Ausstattung betrifft, an des Verfassers Schmetterlingsbuch (Preis, geb. 6 Thlr.) und Käferbuch (Preis geb. 5⅓ Thlr.) rühmlichst an.

☞ Es erscheint in 10 Lieferungen vollständig in diesem Jahre.

F. H. MORIN'sche BUCHHANDLUNG

Léon Saunier in Stettin,

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Preußens Erster Reichstag.

Eine Zusammenstellung der ständischen Gesetze, der Mitglieder und Verhandlungen des ersten Vereinigten Landtages nebst einem geschichtlich-kritischen Umriß seiner Verhältnisse.

Herausgegeben von

Dr. Aug. Th. Woeniger.

Mit Portraits und Kunstbeilagen.

Wir beabsichtigen, mit diesem Werke eine so vollständige Ausgabe der Landtagsverhandlungen, als sie überhaupt von irgend einer Seite geliefert werden kann, zu geben. Was aber unsere Ausgabe vor allen andern voraus hat, ist: 1) korrekter Text; 2) eine hinzugefügte Geschichte des Landtages, die aus der Feder des rühmlichst bekannten Publicisten gewiß allgemeines Interesse in Anspruch nehmen wird; 3) eine Gallerie von Portraits aller namhafteren Landtagsmitglieder, nach der Natur gezeichnet und mit ihrem eigenhändigen Namenszug. Die Reichhaltigkeit dieser Gallerie erhellt aus folgenden nur beispielsweise angeführten Namen: **Allnoch, Aldenhoven, von Auerswald, Graf von Arnim, v. Brünneck, Bockum-Dolffs, v. Beckerath, Berndt, Camphausen, v. d. Heidt, Hansemann, Knoblauch, Fürst v. Lychnowsky, Milde, Mevissen, v. Rochow, v. Saucken-Tarputschen, Graf v. Schwerin, Fürst Solms-Lich** 2c. 2c. Außerdem werden wir dem letzten Hefte ein großes Kunsttableau des **weißen Saales** hinzufügen. Die artistische Ausstattung unter Mitwirkung tüchtiger Künstler wird nichts zu wünschen übrig lassen.

Da sich der Umfang des Werkes augenblicklich nicht ganz bestimmen läßt, so erklären wir hiemit ausdrücklich, daß das ganze Werk, also die **vollständigen Landtagsverhandlungen**, in keinem Fall den Preis desjenigen Concurrenzwerkes überschreiten soll, welches **ohne Portraits** den höchsten Preis notiren wird.

☞ Wir geben also für denselben Preis eines Concurrenten **unsere Portraits** gleichsam **gratis**.

Das Werk erscheint in Lieferungen von 4 Bogen und 2 Portraits zum Preise von 10 sgr. pro Heft. Das 1ste und 2te Heft mit den Portraits des Königs, des Prinzen von Preußen und beider Landtags-Marschälle, das 3te und 4te Heft mit den Portraits des Grafen von Arnim, des Abgeordneten von Beckerath, v. Auerswald, Milde 2c. ist bereits erschienen, und wird das Ganze so beschleunigt, daß es gleich nach dem Schlusse des Landtages beendet ist.

F. H. MORIN'sche

Buch- u. Musicalien-Handlung

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt

in Stettin.

Bei Friedrich Schultheß in Zürich ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in unterzeichneter Buchhandlung, zu haben:

Scheibert, C. G., Direktor der Friedrich-Wilhelms-schule in Stettin, die Noth der geistig arbeitenden Klassen, das geistige Proletariat und unsere Schulen. (Besonderer Abdruck aus Magers pädagogischer Revüe, Band XV. Juni 1847.) Gr. 8vo. geh. Preis 6 sgr.

NICOLAI'SCHE

Buch- u. Papierhandlung,

(C. F. Gutberlet) in Stettin,

grosse Domstrasse No. 667,

Entbindungen.

Die gestern Abend um 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 1sten Juli 1847.

Gustav Weidmann.

Todesfälle.

Am 30sten Juni entschlief sanft und schmerzlos zum bessern Leben unsere freundliche Anna, in einem Alter von 4 Jahren. Dies beehren sich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

F. L. Rehdanz und Frau.

Stettin, den 1sten Juli 1847.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll die dem Mühlenmeister Carl Friedrich Rabbow und seiner Ehefrau Laura, geb. Lüdtke, zugehörige, im Hypothekenbuche der Anlage bei Pommerensdorf Band I. Seite 241 sub No. 14 a. verzeichnete Erbpachtsgerechtigkeit einer auf der Feldmark des Dorfes Pommerensdorf belegenen Parcele von 5 M. Morgen 87½ □Ruthen Ackerland, auf welcher ein Haus sub 14 a. nebst Stall erbauet, zu welchem eine Mehlmühle und eine Oelmühle mit einer Dampfmaschine von 14 Pferdekraft gehört, abgeschätzt auf 27,429 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehender Taxe,

am 23sten August 1847, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendige Subhastation.

Von dem Königl Land- und Stadtgericht zu Neuwarp soll die dem Oekonomen Johann Christian Daniel Horn gehörige Erbpachtsgerechtigkeit des Gutes Mützelburg, auch Kucklitz genannt,

am 7ten September d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag des Grundstücks ist nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 325 Thlr. 20 sgr. ermittelt, und gewährt zu 5 % einen Taxwerth von 6513 Thlr. 10 sgr., und zu 4 % einen Taxwerth von 8141 Thlr. 20 sgr.

Darauf haftet ein Erbpachtscanon von 34 Thlr. 3 sgr. 9 pf., welcher zu 4 % gerechnet ein Kapital von 853 Thlr. 3 sgr. 9 pf. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 4 Procent 7288 Thlr. 16 sgr. 3 pf., und zu 5 Procent 5660 Thlr. 6 sgr. 3 pf. beträgt. Neuwarp, den 8ten Februar 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion am 5ten Juli c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, oberhalb der Schuhstraße No. 624, über Porzellan aus der Schumannschen Fabrik, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Assietten, Saucieren, Compotieren, Kaffee- u. Theekannen, Sahngießern, Töpfen u. dgl. m.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts ist der am 29sten Juni c. anstehende Termin zum Verkauf der beim Pfandleiher Baumann verfallenen Pfänder ausgesetzt und sollen dieselben dagegen

am 5ten Juli c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, Königsstraße No. 184 versteigert werden. Diese Pfänder bestehen hauptsächlich in Pretiosen, Gold, Silber, Uhren aller Art, Kupfer, Messing, Kleidungsstücken, Leinen- und Tischzeug, herrschaftlichen und Gesinde-Betten, Haus- und Küchengeräth u. dgl. m.

Reisler.

Am Sonnabend den 3ten Juli sollen im Königl. Packhofs-Gebäude an der langen Brücke, Nachmittags 3 Uhr,

25,000 ächte Manilla-Cigarren,

15,000 ächte ostind. Cheroots-Cigarren,

durch den Makler Herrn Goldhagen in Auction verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Beste Fliesen, die sehr gut im Feuer stehen, verkauft billigst C. F. Süß, Steinhändler.

Für Herren

empfehle ich eine Auswahl neuer bunter Zeuge zu Hemden, wie auch fertige Hemden jeder Art.

C. A. RUDOLPHY.

Sahnen-Käse von vorzüglicher Güte, à Stück 6 sgr., empfiehlt August Welck, Krautmarkt No. 1056.

Ein vollständiger Kochheerd mit gußeisernen Platten ist billig zu verkaufen. Näheres Rosengarten No. 266 im Comptoir.

Ein tafelförmiges Mahagoni-Fortepiano in gutem Stande ist billig zu verkaufen. Petrikirchhof No. 1127 zwei Treppen hoch zu erfragen in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr.

Feine Tisch-Butter,

a Pfd. 7 sgr., offeriren Scherping et Dietz, oben der Schuhstraße No. 855.

Meinen geehrten Freunden und Abnehmern die ergebenste Anzeige, dass ich heute mit einer Ladung sehr schöner frischer Holsteiner Grasbutter, geräuchertem Schinken, Wurst, Ochsenzungen, Fleisch und Käse hier angekommen bin, und ist mein Verkaufs-Lokal Fischerstrasse No. 1032.

P. L. Sörensen aus Kiel

Stroh- und Bordenhüte, letztere von 1 Thlr. an, um damit zu räumen, bei A. Ebeling & Co.

Mein Cigarren-Lager bringe ich hiermit in freundliche Erinnerung, und empfehle solches im Preise von 3 bis 15 Thlr. per Kiste, worunter ich besonders auf die so sehr beliebten **El Tulipan** zu 12 Thlr. aufmerksam mache, die nur allein aus der Fabrik bei mir hier am Platze zu haben sind.

Julius Lehmann,
am Bollwerk, so wie Heiligegeist- und Mönchenstraßen-Ecke.

Ein fast neuer Ziehwagen mit eisernen Achsen ist für 14 Thlr. zu verkaufen bei
Heinrich Ortmeyer, Louisenstraße.

Ordinaire und mittel Schiffs-Graupen,
mittel und feine Perl-Graupen,
Buchweizengrütze, Hafergrütze, beste Hirse, Hanf-Saamen ꝛc., Wispel- und Scheffelweise, billigst.
F. W. Hahn.

Roggen-Mehl No. 1 und 2,
Russisches Schroot-Mehl in leinenen Säcken, Rigaer Matten-Futter-Mehl und Roggen-Kleie billigst bei
F. W. Hahn, No. 43.

Vier complette Erndte-Wagen und eine Rolle stehen billigst zum Verkauf bei
Julius Lehmann am Bollwerk.

Kümmel-Saamen offeriren billigst
Taetz et Co., Krautmarkt No. 1056.

Verpachtungen.

Morgen Sonnabend, den 3ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll in Tivoli die Nutzung der Kirsch- und übrigen Obstbäume an den Meistbietenden verpachtet werden.
René.

Vermiethungen.

☞ Die bel Etage des Hauses kleine Domstraße No. 692 ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln nebst Entree ist zu vermiethen Roßmarkt No. 697.

In meinem Hause große Domstraße No. 667 ist die 2te Etage zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.
C. F. Gutberlet.

Ein Laden

mit auch ohne Wohnung, in der besten und lebhaftesten Gegend der Stadt, ist anderweitig zu vermiethen, worüber die Zeitungs-Expedition die nähere Mittheilung geben wird.

Baumstraße No. 1022 ist die zweite Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben, 2 Kabinetten, heller Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 Stuben nebst Küche und Kellerraum ist in der vierten Etage Frauenstraße No. 906 zum 1sten August oder 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere Frauenstraße No. 925.

Die dritte Etage gr. Lastadie No. 185, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. August Paltzo.

Große Lastadie No. 229 ist die 4te Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, zu vermiethen. Näheres bei dem Rendanten Schröder, gr. Wollweberstraße No. 590 a.

☞ Eine Wohnung in der bel Etage ist in meinem Hause gr. Ritterstraße No. 1180 b zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. C. Herrosé.

Kl. Domstraße No. 690 ist die 2te Etage, aus 4 heizbaren Zimmern, großem Kabinet, Mädchenstube, Speisekammer, Küche, Keller- und Bodenraum bestehend, zu Michaelis zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 648 ist die vierte Etage, bestehend in 3 Zimmern mit Zubehör, zum 1sten August zu vermiethen.

Schuhstraße No. 858 ist die dritte Etage, bestehend aus vier Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei
C. Aren.

Neuenmarkt No. 24 ist die bel Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Kellerraum, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Bollwerk No. 6 b, Sonnenseite, ist die 4te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres parterre.

Große Wollweberstraße No. 579
ist die 3te Etage, von 4 Stuben und Schlafkabinet nebst Zubehör, sogleich und zu jeder Zeit bis zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei Stuben und Kabinet sind Kohlmarkt No. 429 in der 2ten Etage nebst Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, nöthigenfalls auch eine Kammer, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Rödenberg No. 327 ist Sonnenseite die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten August miethsfrei.

Grünen Paradeplatz No. 532 ist zum 1sten Oktober d. J. eine Wohnung mit allem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere in der 3ten Etage.

Eine kleine Hofwohnung, parterre, ist zum 1sten August an eine oder zwei ruhige Personen zu vermiethen in der gr. Ritterstraße No. 1180 a.

Frauenstraße No. 908, Sonnenseite, ist in der 2ten Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Breitestraße No. 395 ist die 4te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, einem Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschkeller, zu Michaelis anderweitig zu vermiethen.

Eine freundliche Hinterwohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche, Speisekammer und Zubehör ist zum 1sten Oktober an ruhige Miether abzulassen. Näheres bei Carton, Schulzenstraße No. 341.

Die bel Etage auf der Kupfermühle No. 46 nebst Stallung und Zubehör ist zum 1sten Oktober miethsfrei. Näheres kl. Domstr. No. 769.

Königsstraße No. 109 ist der Laden nebst Wohnung, worin seit mehreren Jahren eine Buch- und Papierhandlung betrieben, zu Michaelis anderweitig zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein Geschäftslocal, bestehend aus einem Comptoir, zwei Stuben, Kammern, Remise und Bodenraum, ist Frauenstraße No. 893 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet, nach vorne heraus, ist Grapengießerstraße No. 416 zu vermiethen. Näheres daselbst drei Treppen hoch.

Königsstraße No. 182 ist die 2te Etage an ruhige Miether zu vermiethen.

Drei Stuben, Kammer, Küche und Kellerraum sind zum 1sten Oktober d. J. in dem oberen Stockwerk des Hauses No. 85 am Zimmerplatz zu vermiethen.

Im Hause Kohlmarkt No. 429, 4te Etage, ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör, wie auch Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, an stille Miether zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres 2te Etage beim Wirth.

Veränderungshalber ist Louisenstraße No. 740 die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küche und allem erforderlichen Zubehör, sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn Methier, oder bei C. Seitz, auf der Kupfermühle No. 10.

Roßmarkt No. 718 b. ist die 2te und 3te Etage, jede aus 8 Stuben nebst allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Kleine Domstraße No. 768 ist die dritte Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750 sind zwei tapezirte schön möblirte Zimmer sogleich billig zu vermiethen. Beim Wirth das Nähere.

Breitestraße No. 403 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gewandter Detaillist, welcher einem lebhaften Material-Waaren-Geschäft vorzustehen vermag, findet eine Stelle. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein guter Laufbursche findet sofort eine Stelle bei M. M. Lisser et Co., gr. Domstraße.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Den ersten Juli fängt ein neuer Reit-Cursus in der neuen Reitbahn an. Hierauf Reflektirende mögen sich gefälligst baldigst bei mir einfinden. C. Wach.

Lokal-Veränderung.

Vom 1sten Juli d. J. ist das Berliner Herren-Garderobe-Geschäft aus der Louisenstrasse No. 753 nach der

Louisenstraße No. 731,

neben Hôtel de Prusse verlegt.



Das Dampfschiff Cammin

wird vom 14ten Juni d. J. ab an jedem Montag und Donnerstag, und zwar Behufs Anschlusses an die Berliner Eisenbahn, Mittags 12½ Uhr aus Stettin, Dienstags und Freitags, Morgens á Uhr, aus Cammin abgehen.

Vom 20sten Juni d. J. ab wird dasselbe regelmäßig alle Sonntage nach Swinemünde fahren und hiezu Morgens 5 Uhr aus Stettin und Abends um 11 Uhr von Swinemünde abgehen. Etwanige Abänderungen an den Tagen des Vogelschießens und Julofestes werden zeitig bekannt gemacht werden.

Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß nur die Schiffer Steinwedel, Pust, Schirmer, Wendtlandt, Lange und Zühlcke die Reihefahrer des Dampfschiffes Cammin sind. Cammin, den 27sten Mai 1847.

Das Comité.

Meine Wohnung ist jetzt vis à vis Breitestrasse No. 384.

Th. Waffler.



Das Personen-Schiff „Borussia"

wird in diesem Jahre seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Swinemünde am 28sten d. Monats beginnen und in folgender Ordnung fortsetzen:

von Stettin nach Swinemünde,

Montag 1 Uhr Mittags,
den 28sten Juni, 12., 26. Juli, 9., 23. August, 6., 20. September;

Dienstag 1 Uhr Mittags,
6., 20. Juli, 3., 17., 31. August, 14., 28. Sept.;

Mittwoch 1 Uhr Mittags,
den 30. Juni, 14., 28. Juli, 11., 25. August, 8., 22. September;

Donnerstag 1 Uhr Mittags,
vom 1. Juli bis 30. September;

Sonnabend 1 Uhr Mittags,
vom 3. Juli bis 25. September.

von Swinemünde nach Stettin,

Montag 7 Uhr Morgens,
vom 5. Juli bis 27. September;

Dienstag Nachmittags, nach Ankunft des Post-Dampfschiffes Wladimir von St. Petersburg,
den 29. Juni, 13., 27. Juli, 10., 24. August, 7., 21. September;

Mittwoch 8 Uhr Morgens,
den 7., 21. Juli, 4. 18. August, 1., 15., 29. Sept.;

Donnerstag 7 Uhr Morgens,
1., 15., 29. Juli, 12., 26. August, 9., 23. Sept.;

Freitag 8 Uhr Morgens,
vom 2. Juli bis 24. September.

Wie bekannt, gewährt die Borussia für die resp. Reisenden das Angenehme, von keinem der bei den Dampfschiffen unvermeidlichen Uebelständen, als der Hitze der Feuerung, des unangenehmen Fettgeruchs u. s. w. belästigt zu werden; sie hat geräumigen Salon und Damen-Cajüte, und neben allen Bequemlichkeiten eine aufs beste eingerichtete Restauration, so daß jeder hier Ankommende sich direkt nach dem Schiffe begeben kann, wo auch die Billets zu haben sind.

Die Preise sind:

Auf der Borussia, à Person 1½ Thaler, Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Fürs Billet von hier nach Swinemünde und zurück, auf 8 Tage gültig, à Person 2 Thlr.
Domestiken bei ihrer Herrschaft 20 sgr.
Auf dem sie schleppenden Dampfschiff à Person 1 Thlr.

Stettin, den 20sten Juni 1847.

Das Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

In Folge der von dem Versteher-Amte der Kaufmannschaft nach dem Inhalte der Stettiner Börsenhaus-Obligationen vom 1sten Oktober 1837 ad 4 übernommenen Verpflichtung, hat unter Aufsicht des Magistrats-Commissarius, Herrn Obersekretair Lentz, am 28sten d. Mts. die Ziehung der für das laufende Jahr 1847 zur Amortisation bestimmten vier Börsenhaus-Obligationen stattgefunden.

Die Ziehung ergab:

1) die Obligation No. 14, buchstäblich: Vierzehn,
2) " " " 283, Zwei Hundert Drei und Achtzig,
3) " " " 396, Drei Hundert Sechs und Neunzig,
4) " " " 486, Vier Hundert Sechs und Achtzig,

welche mit Capital und Zinsen am 1sten Oktober d. J. bei dem zeitigen Rendanten der kaufmännischen Corporationskasse, Herrn Theune, ausgezahlt werden sollen.

Stettin, den 28sten Juni 1847.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Erdbeeren,
dies Jahr ausgezeichnet schön, empfiehlt
Hubert's Kaffee-Haus in Bredow.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein ganz neu und elegant eingerichtetes

Victoria-Hôtel,

unter den Linden No. 46,
unter Zusicherung der reellsten Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.

Berlin, im Juni 1847.

Hermann Obermeyer.

Ich wohne von heute ab große Wollweberstraße N 492, eine Treppe hoch.

Stettin, den 1sten Juli 1847.

Dr. Knapp, Regiments-Arzt.

Einkauf
von Gold und Silber, Brillanten, Bernstein, allen Sorten Silber-Münzen, ächten und unächten Militair- u. Civil-Tressen ꝛc. ꝛc., und zahlt dafür die höchsten Preise

D. Steinberg,
Neuenmarkt No. 926.

Morgen Sonnabend den 3ten Juni:

Grosses

Abend-Garten-Concert

im

Garten des Schützenhauses.

Zum Schluß:

Feuerwerk mit neuen Picèen

von **G. Trott.**

Entré 5 sgr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Conzert am Dienstag den 6ten Juli statt.

Das Nähere besagen die Zettel.

Schöne große graue Pommersche Blutegel sind billig zu haben, a Stück 2 sgr. 6 pf., Neuetief No. 1066 bei

C. Wittmann, Barbier.

Ein goldenes Armband mit Türkis ist am 30sten v. M. auf dem Jakobi-Kirchhof verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung Breitestraße No. 403, 1 Treppe.

Pianoforte's, vorzüglich gut im Ton, hat zu vermiethen C. Bonneß, Neuenmarkt-Ecke No. 24.

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, dass in meiner Pensions-Anstalt für Töchter zu Michaelis einige Stellen offen werden.

Mit einer passenden und gesunden Räumlichkeit versehen, gewähre ich meinen Zöglingen die aufmerksamste Sorgfalt und mütterliche Pflege und bitte deshalb um geneigtes Zutrauen.

Stettin, den 1sten Juli 1847.

H. Falkenberg, Marienplatz No. 779.

Ein baufälliges Grundstück hier im Orte wird zu kaufen gesucht, jedoch ohne Einmischung eines Commissionairs, deren Vermittelung verbeten wird. Nähere Auskunft Schiffbau-Lastadie No. 30, oben.

Strohhutwäsche in bekannter Güte bei

A. Ebeling & Co.

Geldverkehr.

1000 Thlr. sind auf sichere Hypothek zu 5 pCt. sogleich zu verleihen. Schriftliche Anträge sind im Intelligenz-Comptoir mit dem Zeichen L. W. C. abzugeben.

Am 5. Sonntage n. Trinitatis, den 4. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.

Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.

„ Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.

Herr Kandidat Collier, um $1\frac{3}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.

Herr Kandidat Graßmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis Kirche:

Herr Divisionsprediger Schultz, um 9 U.

Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.

„ Prediger Budy, um $2\frac{1}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

„ Prediger Jonas, um 2 U.

Im Johannis-Kloster-Saale: Predigt und heil. Abendmahl Vorm. um 9 Uhr. Die Vorbereitung geschieht am Sonnabend um 11 Uhr durch den Herrn Prediger Budy.

Am Montag, den 5 Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Elisabethschule ein Vortrag für Frauen und Jungfrauen über die innere Mission, vom Herrn Divisions-Prediger Schultz.

Deutsch-katholische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 4. Juli, Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrer Gentzel.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 3. Juli, Morgens $9\frac{3}{4}$ Uhr:

Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 30. Juni 1847.

Weizen	4 Thlr.	20	sgr. bis	4 Thlr.	25	sgr.
Roggen	3 „	25	„ „	4 „	—	„
Gerste	2 „	20	„ „	2 „	25	„
Hafer	1 „	$22\frac{1}{2}$	„ „	1 „	25	„
Erbsen	3 „	15	„ „	3 „	$22\frac{1}{2}$	„

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 30. Juni.

	Preus. Cour.		
	Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	$94\frac{7}{8}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	93	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
Grossh. Posensche do.	4	—	$101\frac{3}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	93
Ostpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	95	—
Kur- u. Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	97
do. vom Staat garant. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	4	5